

VIKTORI

Nachbarn machen Medien
Das Magazin aus dem Auguste-Viktoria-Kiez

Mit
machen



Grüne Auguste

NACHBARSCHAFTS- UND LESEGARTEN



An der Stadtteilbibliothek Reinickendorf-West
Auguste-Viktoria-Allee 29-31, 13403 Berlin

Jeden Samstag, 10:00 – 13:00

Kontakt:

Quartiersmanagement Auguste-Viktoria-Allee, Graf-Haeseler-Str. 17, 13403 Berlin
T 030-670 64 999, team@qm-augusta-viktoria-allee.de, www.qm-augusta-viktoria-allee.de

gefördert durch:



Koordination &
Durchführung

bmgt

Unter-
Beteiligung
von

REINICKENDORF Literatur

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser, endlich ist er da, der Sommer! Endlich können wir wieder nach draußen, können Freund*innen treffen, Cafés und Restaurants, Kinos, Museen oder Theater besuchen.

Passend zum Motto „Mitmachen“ stellt die VIKTORI-Redaktion in dieser Ausgabe unterschiedliche Möglichkeiten vor, im Kiez aktiv zu werden. Vor allem seine Nachbarschaft lerne man dabei besser kennen, berichteten uns einige Interviewpartner*innen, die für die nächste Quartiersratswahl im Oktober kandidieren.

Im August informiert das Quartiersmanagement mit kreativen Aktionen, zum Beispiel am Meller Bogen und am Spielplatz an der Segenskirche zur Quartiersratswahl. Außerdem finden im Nachbarschafts- und Lesegarten Sprechstunden mit Quartiersratsmitgliedern und eine Schnupper-Quartiersratssitzung statt. Infos dazu gibt es beim Quartiersmanagement.

Darüber hinaus gibt es noch viele andere Gelegenheiten, im Auguste-Viktoria-Kiez mitzumachen: bei der Aktionsfondsjury, bei der Festival-AG der „Allee der Klänge“, beim Lesetreff von „Sag, Auguste!“ – und natürlich bei unserem Projekt „Nachbarn machen Medien“. Vielleicht haben Sie auch Lust auf nachbarschaftliche Aktionen im Rosengarten, auf Gärtnern im Interkulturellen Frauen- und Mädchentreff Auguste oder im Nachbarschafts- und Lesegarten? Oder wollen sich lieber bei den Kiezputz-Aktionen des Projekts „Reinickendorf putzt sich raus“ engagieren?

Lesungen im Kiez und Konzerte in Höfen, Gärten und öffentlichen Grünanlagen gibt es diesen Sommer auch wieder. Alles weitere zu aktuellen Veranstaltungen und Neuigkeiten aus dem Kiez erfahren Sie auf den nächsten Seiten.

Wir wünschen schöne Sommertage mit guter Unterhaltung!

Claudia Mattern & Gabriele Schäfer
nachbarn-machen-medien@mail.de

Neu im Team: Merve Büyükcakiroglu

Seit Anfang Mai ist die Sozialwissenschaftlerin Merve Büyükcakiroglu neue Mitarbeiterin beim Quartiersmanagement Auguste-Viktoria-Allee. Sie hat Politikwissenschaft in Ankara und Sozialwissenschaft an der Berliner Humboldt-Universität studiert und ehrenamtlich mit Flüchtlingen gearbeitet. Das Thema ihrer Master-Arbeit passt gut zu den Aufgaben des Quartiersmanagements: das Verhältnis zwischen Bürger*innen und Stadt. Herzlich willkommen!



Inhalt

MITMACHEN

Anwohner*innen gesucht – der Quartiersrat	6
Stimmen aus dem Quartiersrat	7
Die Aktionsfondsjury	11
Kinoclub Auguste	12
Musikfestival Allee der Klänge	13
Reinickendorf putzt sich raus	14
„Sag, Auguste!“ Lesefestival	16
Gärtnern in der ‚Auguste‘	17
Lernen durch Engagement	18
Down-Syndrom	19
Jetzt mitgießen	20
Doppelt gießen hält besser	21
VIKTORI ... ein paar Fragen	22
Gemeinsam im Park	23



Schwärmereien im AVA-Kiez	24
Register Reinickendorf	26
Integrationslots*innen	28
Polizei & Prävention – Ilka Meister	30
Eine/r aus dem Kiez	32
Und dann war da ja noch ... TXL	34
Büro für Bürgerbeteiligung	35

Impressum

Herausgeber: Viktori GbR, Gabriele Schäfer & Claudia Mattern

V.i.S.d.P.: Gabriele Schäfer & Claudia Mattern

Kontakt: nachbarn-machen-medien@mail.de

oder über Quartiersmanagement Auguste-Viktoria-Allee, Graf-Haeseler-Str. 17, 13403 Berlin,
Tel. 030 – 670 64 999, team@qm-auguste-viktoria-allee.de

Autor*innen dieser Ausgabe: Susan Brost, Claudia Mattern, Romina Pomp, Gabriele Schäfer,
Joana Skowronek, Ute Wehlitz

Bilder: AG.Urban (14), Agrarbörse (5, 23), Beteiligungsfüchse gGmbH (18, 19), Marike Bode (26, 27),
Integrationslots*innen Reinickendorf (28, 29), Interkultureller Mädchen- und Frauentreff Auguste (17),
kein Abseits! e.V (15), Marius Klemm (32), Privat (7, 8, 9, 10, 30, 33), Quartiersbüro Auguste-Viktoria-
Allee (6, 11), Antonia Richter, gatonia.de (13), Gabriele Schäfer (1, 5, 7, 9, 22, 24, 25, 34, 36),
Patricia Schichl (3), unsplash/Alex Litvin (12), unsplash/Louis Hansel (21), Ute Wehlitz (21)

Layout: Jeanette Bauer

Druck: Pinguin Druck, Auflage: 1.500

VIKTORI erscheint vierteljährlich.

Die nächste Ausgabe erscheint im November 2021.

Redaktionsschluss: 15. September 2021

Worüber wollen
Sie in den nächsten
VIKTORI-Ausgaben lesen?



Beet-Patenschaft:

Bibliothek

Reinickendorf

West

Mitmachen!





**Wahl des Quartiersrats
Oktober 2021**

Mitmachen im Quartiersrat

Die Menschen aus dem Auguste-Viktoria-Kiez wissen am besten, was vor Ort gebraucht wird, damit sich alle wohl fühlen. Im Quartiersrat und in der Aktionsfondsjury haben sie als Kiezexpert*innen die Möglichkeit, ihr Wissen, ihre Erfahrungen und Ideen einzubringen und über Projekte zur Verbesserung der Lebensbedingungen im Kiez abzustimmen.

Der Quartiersrat vertritt die Interessen der Menschen aus dem AVA-Kiez. Er besteht mindestens zur Hälfte aus Bewohner*innen des Quartiers und spiegelt die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen wider. Die weiteren Mitglieder sind Akteure der Schulen, Kitas, sozialen Einrichtungen, Kultureinrichtungen, Gewerbetreibende und Wohnungsbaugesellschaften aus dem Quartiersmanagement-Gebiet. Als Beteiligungsgremium bestimmt der Quartiersrat zum einen über Projekte mit, die über den Projektfonds gefördert werden. Jährlich werden dem Kiez Fördergelder aus dem Programm „Sozialer Zusammenhalt“ der Senatsverwaltung zur Verfügung gestellt (ca. 300.000 €). Der Quartiersrat entscheidet darüber mit, wie diese Gelder eingesetzt werden. Zum anderen macht der Quartiersrat auch Vorschläge für den Baufonds. Der Quartiersrat Auguste-Viktoria-Allee trifft sich in der Regel einmal im Monat. Die Quartiersrat-Wahlen finden alle zwei Jahre statt, um immer wieder neue Bewohner*innen zu beteiligen. Kandidieren können alle, die mindestens 16 Jahre alt sind und im Kiez wohnen oder arbeiten. Wählen dürfen alle ab 16.

Durch ihr Engagement übernehmen die Mitglieder des Quartiersrats Verantwortung für ihren Kiez und können direkten Einfluss auf ihr Lebensumfeld nehmen. Gleichzeitig entsteht durch neue Kontakte zu anderen Bewohner*innen, zu Vereinen, Initiativen, Institutionen im Kiez ein Netzwerk. Wollen auch Sie beim Quartiersrat mitmachen? Es gibt viele Möglichkeiten, sich über den Quartiersrat zu informieren. Alle Termine finden Sie auf der Seite des Quartiersmanagements www.qm-auguste-viktoria-allee.de.

Claudia Mattern

Termine mit dem Quartiersmanagement-Team
z.B. Di, 03.08.2021, 11-13 Uhr, Platz am Meller Bogen
Do, 12.08.2021, 15-17 Uhr, Spielplatz Segenskirche
oder im Quartiersbüro, Graf-Haeseler-Straße 17

Sprechstunden mit Quartiersratsmitgliedern
z.B. Mo, 09.08., 11-12 Uhr
und Di, 24.08., 17-18 Uhr
Nachbarschafts- und Lesegarten
Auguste-Viktoria-Allee 29-31

Schnupper-Quartiersrat
Di, 17.08.2021, 18-20 Uhr
Nachbarschafts- und Lesegarten

Stimmen aus dem Quartiersrat

Auf den folgenden Seiten stellen wir einige Menschen vor, die sich bereits im Quartiersrat engagieren und engagieren möchten.

KURT GILCHER

... ist ein Mann der ersten Stunde.



Gleich bei der ersten Quartiersratswahl hat er sich aufstellen lassen und ist seitdem dabei. „Es macht viel Spaß und es ist eine gute Runde. Die geplanten Projekte im Kiez werden vorgestellt und man kann sich einbringen. Mir gefällt es besonders gut, Verantwortung zu übernehmen und die Gegend mitzugestalten.“ Außerdem lerne man viele Menschen kennen – aus der Nachbarschaft, aber auch Politikerinnen und Politiker. Dadurch könne man noch mehr eigene Ideen anbringen und sogar Aktionen anregen. „Und wenn mal jemand über die Quartiersarbeit meckert und sagt: ‚Was soll das? Was machen die überhaupt?‘ dann nehme ich die Person mit ins Quartiersbüro, stelle sie den Mitarbeitern vor und sage: ‚Mach mit! Das kostet nichts und tut nicht weh.“

ELIF ATA

... ist für einen sauberen Kiez.



„Ich bin aus Neugier dazu gekommen. Als das Quartiersmanagementbüro aufgemacht hat, dachte ich: Was verkaufen die denn hier?“ erzählt sie lachend. Aber ihr Engagement hat eigentlich einen anderen Hintergrund. „Ich bin ein Mensch, der sich positiv und produktiv in die Gesellschaft einbringen möchte.“ Elif Ata ist immer dabei, wenn es Aufräumaktionen zur Müllbeseitigung gibt oder das Quartiersmanagement die Anwohnerinnen und Anwohner zu Vorgängen oder Plänen im Kiez befragt. Sie möchte, dass sich die Nachbarn aus der Umgebung vernetzen und gegenseitig helfen. Außerdem liegt ihr noch etwas anderes am Herzen: „Ich bin religiös und trage Kopftuch. In den Medien wird so viel Negatives berichtet und viele Leute lassen sich davon beeinflussen. Dem möchte ich etwas entgegensetzen. Ich versuche, Vorurteile abzubauen“.

MICHAEL BENEDIKT MÜCKE

... ist Zugezogener und engagiert sich seit 2016 im Quartiersrat.



Den Kiez hat er anfangs als „typische Schlafstadt“ wahrgenommen, er kannte gerade mal die Stadtbibliothek. Besonders einprägsam für ihn war das Kunstprojekt „Illumination Auguste-Viktoria-Allee“, bei dem bemalte Straßenlaternen entstanden sind. „Sie sind über Jahre hinweg insbesondere im Winter eine sehr schöne Ergänzung zum Straßenbild. Das hat auch dazu geführt, dass das Quartiersmanagement sichtbar wurde.“ Am meisten am Herzen liegt ihm die Verbesserung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum, beispielsweise durch den Lesegarten an der Stadtbibliothek. „Ich finde es hervorragend, dass es Aufenthaltsflächen gibt. Man fühlt sich einfach besser und sieht, dass man hier gut leben kann. Auch bei der Planung rund um das Stadtteilzentrum ist es ein schönes Gefühl zu sehen, das da etwas entsteht.“ Warum ist Engagement für den Ort, an dem man lebt, sinnvoll? „Es wird ja nicht von alleine besser. Man hat die Möglichkeit, aktiv zur Lösung der Probleme im Kiez beizutragen und den Kiez mitzugestalten. Seine Ansichten, Erfahrungen und Kritik einzubringen, ist zwar anstrengend, aber immer noch besser als hinterher zu sagen, es ist alles doof. Im Quartiersrat mitmachen lohnt sich, weil man seinen Kiez viel besser kennenlernt. Es lohnt sich, weil man auch mal gute Veränderungen wahrnehmen kann.“

DANAIL STANEV

... ist als 20-Jähriger das bislang jüngste Quartiersratsmitglied. Vor allem das Thema Bildung liegt ihm am Herzen.



„Ich wünsche mir, dass Kinder und Jugendliche eine vernünftige Bildung bekommen und Räume haben, in denen sie sich mit anderen aufhalten und gemeinsam etwas unternehmen können. Genauso sollen Kleinkinder auf den Spielplätzen Spaß haben.“ Besonders gut gefällt ihm, dass aus der ehemals leerstehenden Bäckerei in der Quäkersiedlung ein Ort für Jugendliche und Kinder geworden ist – das QuäX.

Er ist seit 2016 dabei und möchte gerne weiter im Quartiersrat aktiv sein, weil man so den Kiez und durch die gemeinsame Arbeit im Quartiersrat auch neue Leute kennenlerne. „Und das ist doch immer etwas Gutes.“ Warum ist es sinnvoll, sich im Quartiersrat für seinen Kiez einzusetzen? „Wenn man seine Umgebung verbessern will, muss man sich damit auseinandersetzen und schauen, was man besser machen kann. Man kann mit anderen Leuten, die dieselben Ziele verfolgen, gemeinsam starten. Zusammen erreicht man mehr.“

EBA' A ELAWADY

... kandidiert neu für den Quartiersrat und ist seit neun Jahren im Kiez aktiv.



„Beim Quartiersrat möchte ich gerne mitmachen, weil ich es wichtig finde, sich für seinen Kiez und ein besseres Zusammenleben einzusetzen.“ Ganz oben auf ihrer Liste stehen das Thema Rassismus und die Vergrößerung der Bibliothek. Was ihrer Meinung nach ebenfalls fehlt im Kiez, ist ein Ort für die Menschen, um sich zusammzusetzen und über bestimmte Themen auszutauschen. Erst wenn man sich selbst engagiert, könne man es auch von Anderen erwarten. Ihr Engagement beeinflusse ihre Freunde und ihre Familie, berichtet sie. „Meine Mutter versucht sich auch hier und da einzumischen, sie erzählt ihren Freunden davon und kommt mit ihnen vorbei. Das freut mich sehr. Je größer die Reichweite, desto mehr kann man erreichen.“

Die 19-Jährige trägt Kopftuch, ihre Eltern kommen ursprünglich aus Ägypten. Ihre erste Erfahrung mit Rassismus hat sie in der 2. Klasse gemacht. „Rassismus ist immer da, und man darf ihn nicht hinnehmen. Es ist wichtig, gegen Rassismus aufzustehen und etwas dagegen zu unternehmen.“

RONNY JUST

... begann seine nachbarschaftliche „Karriere“ bei der Aktionsfondsjury.



Bei der Auftaktveranstaltung zur Eröffnung des Quartiersmanagements Auguste-Viktoria-Allee hat Ronny Just das Team des Quartiersbüros kennengelernt und sich gleich überzeugen lassen, mitzumachen. Nach dem anfänglichen Engagement für die Aktionsfondsjury kam dann die Mitgliedschaft im Quartiersrat dazu. „Man kann sich als Bürger engagieren und mit seiner Stimme einbringen und findet Gehör. Ich finde es interessant, dass man selbst mitentscheiden kann, was sinnvoll für die Nachbarschaft ist.“ Sein primäres Interesse war es, sich für die Verbesserung des Kiezes einzusetzen. „Dabei habe ich nebenbei auch viele interessante Menschen kennengelernt und teilweise haben sich daraus auch Freundschaften entwickelt; und nicht zuletzt das macht die Nachbarschaft doch auch schöner!“

CHRISTIANE HEIDER

... ist Sprecherin des aktuellen Quartiersrats und heißt neue Menschen herzlich willkommen.



Ehrenamt gehört zu ihrem Leben dazu.

„Ich bin so erzogen worden, dass man sich selbstverständlich für Andere einsetzt.“ Ihr Fokus im Quartiersrat liegt auf den Themen Umweltgerechtigkeit und Verbesserung der sozialen Gegebenheiten. Die Mitarbeit bei den Gremien erfordere zwar viel Geduld und Beharrlichkeit, aber sei dennoch eine Chance, etwas bewegen zu können. „Viele meinen, hier ginge alles den Bach runter, aber wenn man selbst gegensteuern und mitentscheiden kann, fühlt man sich nicht mehr so hilflos den Umständen ausgeliefert.“

Zudem lerne man neue Initiativen und vor allem Menschen kennen, die ähnliche Interessen haben. Schon durch das Reden miteinander, sich auf der Straße zunicken und anlächeln entstehe ein anderes Lebensgefühl. „Man fühlt sich einfach wohler in der Nachbarschaft. Und wenn dann noch jemand vom Lesegarten schwärmt, den es ohne den Quartiersrat gar nicht gäbe, denkt man sich, dass das bisschen Zeitaufwand doch gut eingesetzt war.“

CARSTEN ESSER

... ist Hausmeister an der Max-Beckmann-Oberschule und seit drei Jahren im Quartiersrat.



Der Schulleiter der MBO Matthias Holtmann, auch Quartiersratsmitglied, hat ihn animiert, mitzumachen. „Unsere Schule arbeitet ja eng mit dem Quartiersmanagement zusammen und so erfahre ich auch viel darüber. Vor vier Jahren bin ich hierher gezogen und fand die Gegend nicht so toll. Es gibt viele Probleme mit Verunreinigung und auch die Nachbarn gehen nicht immer respektvoll miteinander um.“ Auch dass viele Hundebesitzer sich nicht um die Hinterlassenschaften ihrer Tiere kümmern, ärgert ihn sehr. „Ich habe selber einen Hund und räume seinen Dreck weg. Ich finde es unmöglich, wenn andere das nicht machen.“ Carsten Esser möchte, dass sich die Lebensqualität im Kiez verbessert und will dazu beitragen. „Es freut mich, wenn ich etwas verändern kann. Ich will ja noch die nächsten 20 Jahre hier wohnen!“

*Kurzporträts von Claudia Mattern
und Gabriele Schäfer*



Mitmachen bei der AKTIONSFONDSJURY

Die Aktionsfondsjury ist ein kleines Gremium aus Bewohner*innen des Auguste-Viktoria-Kiezes, das kurzfristige Aktionen und Vorhaben für die Nachbarschaft berät, auswählt und auf den Weg bringt. Wichtig hierbei ist, dass die Aktionen schnell sichtbar sind. Ziel ist es, die Aktiven zu motivieren und die Akteure untereinander zu vernetzen.

Über den Aktionsfonds werden Aktionen bis zu 1.500 € gefördert, die für Anschaffungen und Sachkosten ausgegeben werden können.

Alle Einzelpersonen aus dem Kiez, alle Vereine und Initiativen können finanzielle Unterstützung für Aktionen beantragen. Die Aktionsfondsjury entscheidet über die Vergabe von insgesamt 10.000 € pro Jahr und tagt in der Regel einmal monatlich.

In diesem Jahr wurden im Quartiersmanagement-Gebiet Auguste-Viktoria-Allee folgende Aktionen über den Aktionsfonds unterstützt:

*Filmclub Auguste,
Schulleben im AVA-Kiez,
Offenes Gärtnern im Nachbarschaftsgarten
und Mobiles Elterncafé.*

Wenn Sie Lust haben, in der Aktionsfondsjury mitzumachen, sind Sie herzlich eingeladen!

Claudia Mattern



Nächstes reguläres Treffen

am Do, 02.09., 18 Uhr im
Nachbarschafts- und Lesegarten,
Auguste-Viktoria-Allee 29-31

Wenn Sie Fragen zur
Aktionsfondsjury haben,
melden Sie sich gerne im
Quartiersmanagement-Büro,
Tel. 030 – 670 64 999
team@qm-auguste-viktoria-allee.de.



SCAN ME

Kinoclub Auguste

Vor zwei Jahren zogen die beiden Filmschaffenden Tanja Egen und Nicolas Dussolier aus Neukölln in den Auguste-Viktoria-Kiez. „Das war schon eine Umstellung, aber wir lieben es hier“, erzählt Tanja. „Man ist schnell im Zentrum und hat auch Wald und Seen fast vor der Haustür. Aber wir haben ein Kino in der Nähe vermisst und auch Leute, mit denen man sich über Filme austauschen kann. Und so hatten wir die Idee, selber einen Kinoclub zu machen.“

Gesagt, getan und so organisierten sie im Februar 2020 die erste Filmvorführung in der Mark-Twain-Grundschule in der Auguste-Viktoria-Allee. „Dort gibt es einen schönen Saal, den wir nutzen durften.“ Gleich nach diesem Auftakt wurden öffentliche Treffen durch die Pandemie unmöglich. „Dann haben wir eine Alternative gesucht und jetzt gibt es dafür einen Vimeo-Kanal.“ Auf dem Videoportal zeigen sie regelmäßig Filme, die Interessierte

kostenlos streamen können. Auf Anfrage per E-Mail werden ein Link und ein Passwort verschickt, womit man dann den Film ein ganzes Wochenende lang ansehen kann. Die Trailer zu den jeweiligen Filmen sind jederzeit frei verfügbar. Tanja und Nicolas arbeiten zusammen mit dem Filmverleih Grandfilm, der eine besondere Auswahl ungewöhnlicher Filme bietet. „Das sind keine Mainstream-Filme“, wie Tanja erklärt. „Es sind Filme, die nicht lange im Kino laufen, aber auf Filmfestspielen gezeigt werden und teilweise Preise gewonnen haben. Es sind Festivalperlen!“

Der nächste Film soll noch virtuell gezeigt werden, ab Herbst geht es dann hoffentlich wieder mit physischer Anwesenheit im Grundschulsaal weiter. Möglich gemacht wird das Ganze durch die Unterstützung des Quartiersmanagements Auguste-Viktoria-Allee, das über den Aktionsfonds Mittel bereit gestellt hat, und durch den Support von Grandfilm.

Gabriele Schäfer

Kinoclub Auguste

Nicolas Dussolier & Tanja Egen

kinoclubauguste@gmail.com

<https://vimeo.com/kinoclubauguste>

MUSIKFESTIVAL ALLEE DER KLÄNGE

Jazz im Hinterhof, Brazil zwischen Blumenrabatten, Folk im Park oder Reggae unter dem Sonnenschirm – Am Freitag, den 17. September und Samstag, den 18. September 2021 bringt das Musikfestival „Allee der Klänge“, veranstaltet von Kirschendieb & Perlensucher Kulturprojekte, zum zweiten Mal Musik in den Auguste-Viktoria-Kiez!

Vom Nachmittag bis in die Abendstunden wird es an beiden Tagen Konzerte unterschiedlicher Bands, Solist*innen und Ensembles in Höfen, Gärten und öffentlichen Grünanlagen geben. Und die Menschen können bei freiem Eintritt von Ort zu Ort spazieren oder vom eigenen Balkon oder Fenster zuhören. Wer möchte, bringt sich eine Picknickdecke oder Sitzgelegenheit mit.



Kirschendieb & Perlensucher Kulturprojekte

Programm und weitere Informationen: www.allee-der-klaenge.de

Mitmachen

... in der Festival-AG

Wer Interesse hat, aktiv am Festival mitzuwirken, ist herzlich zur Festival-AG eingeladen!

Wir treffen uns drei bis vier Mal im Jahr zur Vor- und Nachbereitung der Veranstaltung im Kiez und besprechen z.B. die Auswahl der Musiker*innen und Konzertorte.

Meldet euch per Mail oder Telefon, dann werdet ihr über die Termine informiert!

Kirschendieb & Perlensucher Kulturprojekte
info@kirschendieb-perlensucher.de
Tel. 030 – 66 30 15 38

Eine Veranstaltung von Kirschendieb & Perlensucher Kulturprojekte gefördert vom und in Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement Auguste-Viktoria-Allee aus Mitteln des Programms Sozialer Zusammenhalt



„Reinickendorf putzt sich raus“ – Die Aktionen starten!

Sommer, Sonne, Kiezputze. Die Kampagne „Reinickendorf putzt sich raus“ hat wieder Fahrt aufgenommen. Erneut werden die Greifzangen rausgeholt und die Mülltüten vollgemacht. Denn auch dem Kiez soll es vergönnt sein, im Sommer eine gute Figur zu machen!

Seit 2019 werden im Rahmen des Aktionsprogramms des Berliner Senats „Sauberes Berlin: Für eine attraktive, saubere und lebenswerte Hauptstadt“ die Bezirke unterstützt, für eine höhere Sensibilisierung zu den Themen Müll(-vermeidung) und Sauberkeit im öffentlichen Raum zu sorgen. Auch Reinickendorf ist im Auftrag der Stadträtin für Bauen, Bildung und Kultur, Frau Schultze-Berndt, und in Zuständigkeit des Straßen- und Grünflächenamtes mit dabei. Gemeinsam mit dem Bezirksamt, den Quartiersmanagementgebieten rund um die Auguste-Viktoria-Allee und den Letteplatz, lokalen Akteuren, Geschäften sowie in Zusammenarbeit mit den Bürgerinnen und Bürgern werden die Themen angegangen und der Schwerpunkt auf die Kiezarbeit gelegt.

Die AG.URBAN (Planungs- und Kommunikationsbüro) und Sostaplan e.V. als Initiatoren des Projektes „Sauberes Reinickendorf“ laden zu einem Müllsammelaktionen-Marathon durch die Sommermonate ein. Gemeinsam möchten wir nicht mit dem erhobenen Zeigefinger drohen, sondern anpacken und uns aktiv engagieren. Unter dem Motto „Tue Gutes und belohne Dich dafür“ steht am Ende jeder Sammelaktion ein gemeinsamer geselliger Abschluss – selbstverständlich unter Einhaltung der aktuellen Hygiene- und Abstandsregelungen.

AG.URBAN

AG.URBAN

Tel. 030 – 61401743

info@sauberes-reinickendorf.de

Mitmachen

beim Kiezputz!

AUGUST 2021

Dienstag, 17.08.2021

10.00-12.00 Uhr, General-Woyna-Straße

TREFFPUNKT: General-Woyna-Str. 54

Dienstag, 24.08.2021

10.00-12.00 Uhr, Kienhorststraße

TREFFPUNKT: Kienhorststraße 118

14.00-16.00 Uhr, Kienhorstgraben

TREFFPUNKT: Auguste-Viktoria-Allee 50A

Mittwoch, 25.08.2021

10.00-12.00 Uhr, Rosengarten

TREFFPUNKT: General-Barby-Str. 28

16.00-18.00 Uhr, Genfer Straße

TREFFPUNKT: Thurgauer Str. 66

SEPTEMBER 2021

Mittwoch, 01.09.2021

10.00-12.00 Uhr, Meller Bogen

TREFFPUNKT: Meller Bogen 2

15.00-17.00 Uhr, Zobeltitzstraße

TREFFPUNKT: Zobeltitzstraße 68

Dienstag, 21.09.2021

10.00-12.00 Uhr, Zobeltitzstraße

TREFFPUNKT: Zobeltitzstr. 34

17.00-19.00 Uhr, Spielplatz Café Laiv

TREFFPUNKT: Auguste-Viktoria-Allee 16C

Alle Termine auf www.sauberes-reinickendorf.de

Bei schlechtem Wetter muss mit einer

Verschiebung der Aktion gerechnet werden.



FAHRRAD-SELBSTHILFE-WERKSTATT

Gemeinsam Fahrräder reparieren und zusammenschrauben
für eine umweltfreundliche Mobilität im Kiez

**JEDEN 1. UND 3. MONTAG IM MONAT, VON 16:30- 18:30 UHR
AM LAIV, AUGUSTE-VIKTORIA-ALLEE 16C, 13403**

**Komm mit deinem Fahrrad vorbei oder auch einfach so, wenn du dich für Fahrräder
oder Handwerkliches interessierst. Wir haben alte Räder zum Schrauben da!**

Die Fahrrad-Selbsthilfe-Werkstatt ist eine Maßnahme im Rahmen des Projekts
"Umweltgerechtigkeit" des Quartiersmanagements Auguste-Viktoria-Allee.
Das Projekt wird durchgeführt von kein Abseits! e.V.



Ein Projekt von:

Gefördert von:



Sag, Auguste! - Lesen und lesen lassen im Kiez

... geht in eine neue Runde. Nachdem wir uns im vergangenen Jahr den Raum rund um die Auguste-Viktoria-Allee digital erschlossen haben, erobern wir ihn uns 2021 analog zurück. Von Montag, 23. August bis Sonntag, 29. August erwartet Sie ein abwechslungsreiches Programm mit lyrischen Momenten und literarischen Entdeckungen. Passend zur neuen VIKTORI-Ausgabe steht auch bei „Sag, Auguste!“ dieses Jahr das



Motto „Mitmachen“ hoch im Kurs. Es gibt ein breites Spektrum an Workshops vor Ort gemeinsam mit verschiedenen Institutionen. Vielstimmig und mehrsprachig kommt der Kiez zu Wort: Das QM-Team präsentiert dieses Jahr bei der traditionellen Eröffnungsveranstaltung deutsch-türkische Literatur.

Das Programm der Festivalwoche ist unter www.qm-auguste-viktoria-allee.de und auf Plakaten im Kiez zu finden. Seien Sie gespannt auf literarischen Input verschiedenster Art. Krimifreund*innen können sich über frische Kost freuen, lyrisch erkunden wir den Kiez, digital poetisch versenden wir Nachrichten aus Reinickendorf und befassen uns mit

Identität und Literatur in queeren Kontexten. Bereits vor dem Festival kreisen die Gedanken ums Lesen, Lauschen und Austauschen: Wir laden Sie ein, unseren monatlichen Büchertreff zu besuchen. Der Sag, Auguste!-Lesekreis ist eine Gruppe, bei der alle Beteiligten ihr Lieblingsbuch vorstellen können, also ein gemeinsamer Abend mit unseren liebsten Zeilen. Seien Sie dabei, wenn die schönsten Textauszüge präsentiert werden.

Egal ob die letzte Graphic Novel, der neueste gesellschaftliche Abriss oder der klassische Jane Austen-Roman - hier gibt es Austausch über das uns verbindende Thema Literatur. Ob Manchmal-, Gern- oder Viel-Leser*innen, Einsteiger*innen, Buchliebhaber*innen, Bibliophile oder Bibliomane. Alle sind eingeladen! Der Lesetreff findet jeden letzten Donnerstag im Monat statt, ab 19 Uhr im Lesegarten der Stadtteil-Bibliothek Reinickendorf-West. Unter www.qm-auguste-viktoria-allee.de finden Sie auch „literarische BreakOut Sessions“ für die Pause zwischendurch, den nächsten Regentag oder als Inspiration. Autor*innen und Künstler*innen, die zwischen den Medien arbeiten, haben digitale Literaturereignisse rund um den Auguste-Viktoria-Kiez entwickelt: Browsergames, Audiowalks und eine 360°-Video-Arbeit.

Lettrétage e.V.

„Sag, Auguste! - Lesen und lesen lassen im Kiez“ wird mit Mitteln des Quartiersmanagements Auguste-Viktoria-Allee aus dem Programm Sozialer Zusammenhalt finanziert.





Gärtnerinnen

im Interkulturellen Mädchen- und Frauentreff Auguste

Wie schmeckt Wasabi-Rauke? Sind die Blüten der Kapuzinerkresse nicht zu schön zum Essen? Und von wegen lästiges Unkraut: Giersch ist sehr vitaminreich und eignet sich nicht nur für Pesto, sondern auch für den Salat.

Demnächst startet im Interkulturellen Mädchen- und Frauentreff Auguste ein Angebot, das sich an Gartenliebhaberinnen aller Generationen richtet. Das Projekt „Entspannung und Selbstfürsorge mitten in der Stadt – Erholung im Garten der Auguste“ lädt ab 27. Juli bis Ende August Frauen und Mädchen ab 8 Jahren jeden Dienstag von 15 bis 17 Uhr dazu ein, den Garten der Auguste zu gestalten. Um nach den langen Monaten der Pandemie wieder alle Sinne in Bewegung zu bringen, soll beispielsweise mit Unterstützung einer Familienlotsin ein Barfußpfad entstehen. Dabei sollen verschiedene Materialien mit den Füßen erfühlt werden.

Ab 10. August vermittelt eine Workshop-Reihe mit einer Psychologin Frauen diverse Methoden der Selbstfürsorge und bietet die Möglichkeit, sich kennenzulernen und auszutauschen. Bei Bedarf stehen Sprachmittlerinnen und eine Familienlotsin für die Kinderbetreuung zur Verfügung. „Wenn die Pandemie-Bestimmungen es zulassen, würden wir dann gerne ein Sommerfest in unserem bis dahin hergerichteten Garten feiern“, erklärt Forough Ghiasi-Wohlgemuth, Mitarbeiterin des Frauenbereichs vom Frauentreff. Zum Jahresende gilt es, den Garten winterfest zu machen. Alle interessierten Frauen und Mädchen, gerne auch Mütter mit ihren Töchtern, sind herzlich willkommen!

Claudia Mattern

Infos unter

www.interkultureller-maedchentreff.de

frauentreff@albatrossgmbh.de

Tel. 030 – 417 00 391

Das Projekt wird mit Mitteln des

Familienlotsenprojekt Reinickendorf finanziert.

Mitmachen

**AB 27.07. BIS 31.08.
JEDEN DIENSTAG
VON 15-17 UHR**

... im Garten der Auguste

Workshops für Frauen, jeweils von 10-13 Uhr

1. Runde: 10.08., 17.08., 24.08

2. Runde: 31.08., 07.09., 14.09

3. Runde: 21.09., 28.09., 05.10



LERNEN DURCH ENGAGEMENT

In der Max-Beckmann-Oberschule legen wir sehr viel Wert auf Engagement und Verantwortung. Das passt unter anderem auch perfekt zu unserem Thema für das Schulprojekt „Lernen durch Engagement“, das wir in einigen 8. Klassen durchführen.

Im Projekt geht es darum, dass Menschen, die von der Gesellschaft benachteiligt werden, Anerkennung bekommen und unterstützt werden. Wir setzen uns dafür ein, mehr Frieden und Liebe auf der Erde zu schaffen und zu helfen und wenn wir auch nur ein kleines bisschen hier im Kiez verändern können, haben wir unser Ziel erreicht.

Aus diesem Grund hat sich unsere Gruppe für das Thema Trisomie 21 entschieden, besser bekannt als Down-Syndrom. Wir haben uns mit dem Thema beschäftigt und möchten mit unserem Wissen für bessere Aufklärung und weniger Benachteiligung und Hass sorgen. Gemeinsam möchten wir für mehr Barrierefreiheit und Liebe kämpfen.

Andere Gruppen aus unserer Klasse haben sich beispielsweise mit den Themen Black Lives Matter, Frauenrechte und LGBTQ+ beschäftigt und setzen sich ebenfalls für die Gleichberechtigung Benachteiligter ein.

Der Leitspruch unserer Klasse, der 8.11, zu „Lernen durch Engagement“ lautet „BEING EQUAL, BEING DIFFERENT, BEING HUMAN“,

da unsere Klasse eine bilinguale ist und der Leitspruch alles zusammenfasst, für das wir stehen.

Für das Thema Trisomie 21 haben wir uns hauptsächlich entschieden, weil ich eine entfernte Cousine mit „Down-Syndrom“ habe und mich deshalb schon ganz gut mit dem Thema auskenne. Unsere Gruppe arbeitet sehr gut zusammen, wir haben viel recherchiert und sehr viel Neues gelernt. Wir haben noch mehr Pläne. So möchten wir zum Beispiel noch Interviews führen, mehr Berichte und Texte schreiben, Statements abgeben und unter anderem Straßenumfragen machen.

Wir hoffen sehr, dass uns das gelingt und wir somit die Welt ein kleines bisschen besser machen können.



Markt der Möglichkeiten in der Max-Beckmann-Oberschule



Was ist Down-Syndrom?

Das sogenannte Down-Syndrom ist eine Beeinträchtigung, bei der die Betroffenen körperlich und geistig eingeschränkt sind. Fachsprachlich nennt man die Beeinträchtigung Trisomie-21, da das Chromosom 21 in jeder Körperzelle dreifach vorhanden ist, anstatt wie normalerweise zweifach. Menschen mit Down-Syndrom besitzen also 47 statt 46 Chromosomen. So spricht man von einer Chromosomenanomalie. Diese kann durch viele Faktoren ausgelöst werden.

So kann diese zum Beispiel erblich bedingt sein oder aber auch durch einen Fehler passieren. Wenn die 47 Chromosomen auf die entstehenden Keimzellen verteilt werden, kann es passieren, dass eine Kopie eines Chromosoms versehentlich in derselben, neuen Keimzelle landet. In dieser befinden sich dann 24 statt 23 Chromosomen. Später bei der Befruchtung verschmilzt sie dann mit einer „normalen“ Keimzelle, was dann eine trisome Zelle zur Folge hat.

Menschen mit diesem angeborenen Syndrom haben oft ein typisches Aussehen. Häufig bei Personen mit Trisomie-21 ist der Kleinwuchs. Die Hände und Füße sind meist kleiner und die Gliedmaßen können schlaff wirken, da die Muskelspannung meist geringer

ist. Auch die Entwicklung verläuft gerade im Kindesalter sehr viel langsamer als bei Menschen ohne Chromosomenanomalie. Häufig ist das Gehör schlechter und das Sprechen, Krabbeln und Gehen wird oft später erlernt. Die Entwicklung hängt allerdings auch davon ab, wie gut die Förderung ist.

In Deutschland leben ungefähr 30.000 bis 50.000 Menschen mit dem Down-Syndrom. Es ist sehr wichtig, regelmäßige Untersuchungen beim Arzt durchführen zu lassen, da das Risiko für Erkrankungen sehr hoch ist. Zum Beispiel gehen Herzfehler und Störungen des Verdauungstraktes oft mit dem Syndrom einher. Es gibt ebenfalls ein Risiko für Autoimmunerkrankungen wie Zöliakie, Diabetes oder Schilddrüsenerkrankungen. Des Weiteren sind Menschen mit Down-Syndrom erheblich anfälliger für Erkrankungen und Infektionen der Atemwege, da ihr Immunsystem recht schwach ist. Auch Leukämie und Begleiterkrankungen treten öfter auf. Diese können, wenn sie frühzeitig diagnostiziert werden, gut behandelt werden. Somit ist die Lebenserwartung gestiegen, womit Personen mit Down-Syndrom teilweise 60 Jahre und älter werden können.

Romina

Romina ist Schülerin der Klasse 8.11 der Max-Beckmann-Oberschule.

Beteiligungsfüchse, bef.u.berlin

Das Projekt „Lernen durch Engagement“ wird mit Mitteln des Quartiersmanagements Auguste-Viktoria-Allee aus dem Programm Sozialer Zusammenhalt finanziert.



BETEILIGUNGSFÜCHSE

Mehr Demokratie und schlauer Umgang mit Gewalt

Jetzt mitgießen!

Bäume sind wahre Alleskönner: Sie filtern Schadstoffe aus der Luft, spenden Schatten, schlucken Lärm, erhöhen die Luftfeuchtigkeit, kühlen die Umgebung, speichern Wasser, bieten Wohnraum für Insekten und Vögel – und nicht zuletzt gestalten sie das Stadtbild auf unersetzbare Weise.

Auch in diesem Jahr leiden Bäume wieder unter Trockenstress. Die Bodenfeuchteampel des Berliner Pflanzenschutzamtes rutscht immer mehr in den roten Bereich ab. Da es viel zu wenig regnet, sind die Böden staubtrocken.

Unsere Gießgruppe trifft sich einmal in der Woche, um die Bäume in unserer Straße zu wässern. Gemeinschaftliches Gießen macht nicht nur mehr Spaß, sondern verteilt die Versorgung der Bäume mit ausreichend Wasser auf mehrere Schultern. Machen Sie mit!



Wo?

Wann?

Was kann ich mitbringen?

Mit diesem Vordruck können Sie Ihre Nachbar*innen auf Ihre nächste Gießaktion aufmerksam machen. Einfach ausdrucken, ausfüllen und aufhängen.

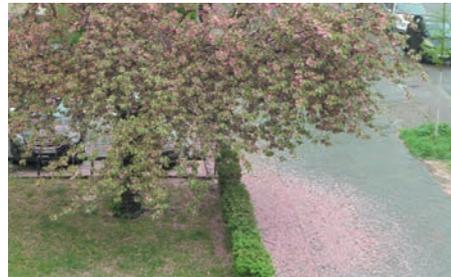
Doppelt gießen hält besser



Vor wenigen Jahren wurden in unserem Abschnitt der Scharnweberstraße einige morsche Straßenbäume durch junge Ginkgos ersetzt. Da die Wurzeln dieser jungen Bäume noch nicht so tief ins Erdreich gehen wie bei den alten Bäumen, die sich bei großer Trockenheit oft noch notdürftig selbst mit Grundwasser versorgen können, habe ich bei großer Hitze hin und wieder ein paar Eimer Wasser mit meinen schmerzenden Knien die Treppen runter geschleppt und die jungen Ginkgos gegossen. Später habe ich bemerkt, dass diese jungen Bäume auch vom Grünflächenamt etwa zweimal die Woche versorgt wurden. Auch gut. Doppelt hält besser.

Leider habe ich aber die Zierkirschen vor meinem Fenster in unserer Wohnanlage dabei völlig übersehen. Dabei erfreue ich mich wie viele Passant*innen auch jedes Jahr sehr an der Blüte, und wenn ich Glück habe, erbeute ich im Sommer auch mal eine Handvoll Kirschen. Im vorletzten Jahr war der kleine Kirschbaum schon weitgehend geschädigt und im letzten Jahr völlig abgestorben. Sehr schade, und ich

ärgere mich, dass ich ausgerechnet den nicht auf dem Schirm hatte. Als wir noch einen Hausmeister hatten, hat der unsere Grünanlagen bewässert. Aber die Verwaltung unseres neuen Eigentümers hat dafür leider nichts übrig. Schade! Jetzt ist der Hausmeister weg und der Kirschbaum auch.



Noch ein Tipp:

Wenn ich im Sommer Pfandflaschen wegbringe, dann fülle ich so viele, wie ich tragen kann, mit Wasser und gieße damit die Bäume. Das kann jeder und macht kaum Mühe. Und wenn alle mitmachen, dann haben die Bäume mehr davon, als wenn einige wenige extra mit schweren Eimern losziehen müssen.

Ute Wehlitz



Ein paar Fragen ...

Vielleicht kennen Sie VIKTORI schon länger. Beim Projekt „Nachbarn machen Medien“ kreieren Menschen rund um die Auguste-Viktoria-Allee das Magazin für den Kiez - und wir suchen auch Ihre Ideen, Anregungen und Vorschläge! Kommen Sie gerne zu unserem nächsten Treffen, schicken Sie uns einen Beitrag oder nehmen Kontakt zu uns auf. Schicken Sie uns den ausgefüllten Fragebogen an: nachbarn-machen-medien@mail.de oder geben ihn im Quartiersbüro ab. Wir freuen uns, wenn Sie mitmachen!

Wo im Kiez haben Sie VIKTORI erhalten?

Wie lange kennen Sie VIKTORI schon?

Welche Themen/Beiträge haben Ihnen besonders gut gefallen?

Haben Sie Vorschläge für weitere Themen aus dem Kiez?

Ich möchte mich mit einem Text, Foto oder anderem beteiligen.

Weitere Fragen/Anmerkungen

„Nachbarn machen Medien“ wird mit Mitteln des Quartiersmanagements Auguste-Viktoria-Allee aus dem Programm Sozialer Zusammenhalt gefördert.



Alle gemeinsam im Park

Im Rosengarten finden in den nächsten Wochen tolle Aktionen statt. Alle sind willkommen und können mitmachen!



Die Vereine Agrarbörse und Restlos glücklich haben sich mit dem Familienpunkt zusammengetan. Gemeinsam sind sie mit dem „Mobilen Elterncafé“ und dem Lastenfahrrad einmal im Monat vor Ort, um Überraschungstüten zu verteilen. Mit dem Inhalt dieser Tüten könnt ihr zu Hause eurer Kreativität freien Lauf lassen. Bisher wurden unter anderem Bastelsets verschenkt. Die Teilnehmenden bemalten dabei Baumscheiben mit Rosen, die als Installation bei den kommenden Veranstaltungen im Rosengarten hängen. So wird temporär aus dem Park ein Garten voller Rosen. Außerdem verschenken die Vereine Tüten mit z.B. Zutaten aus geretteten Lebensmitteln und passende Rezepte dazu. Die kulinarischen Picknick-Ideen lassen sich leicht zubereiten und zu Hause nachkochen. Zudem fand Anfang Juli ein Kleidertausch und eine Rezepte-Börse im Bereich der

Familienwiese statt. Auch hier war das Ziel, die Nachbarschaft nach draußen zu locken, ein friedliches Zusammenkommen zu ermöglichen und das Umweltbewusstsein sowie den Austausch untereinander zu fördern. Weitere kostenlose Angebote und Veranstaltungen für die Bewohnerschaft des AVA-Kiezes, u.a. im Rahmen der Interkulturellen Woche, sind in Planung. Lasst euch im Rosengarten überraschen.

Susan Brost

Agrarbörse

Tel. 030 – 536085-13
www.agrar-boerse-ev.de
info@agrar-boerse-ev.de

Das Projekt wird mit Mitteln des Quartiersmanagements Auguste-Viktoria-Allee aus dem Programm Sozialer Zusammenhalt finanziert.



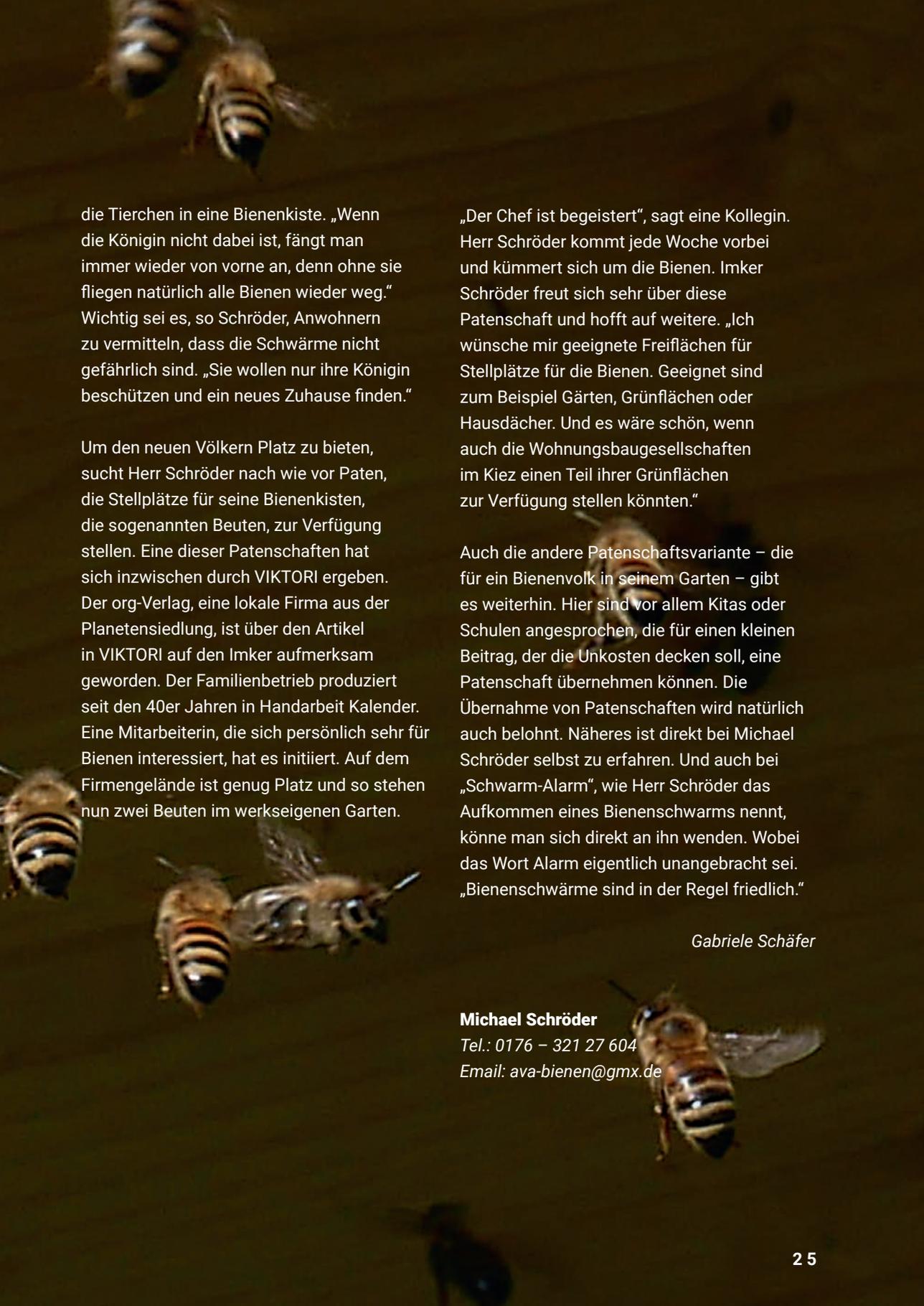
Schwärmereien im AVA-Kiez

Die Welt der Bienen ist faszinierend. Vor und nach meinem letzten Besuch bei Imker Schröder habe ich viel über Bienen gelesen und gelernt. Das Wissen darüber scheint unendlich und komplex. Von Hochzeitsflug, Pollenhöschen, Gelée royale und Rundtanz hatte ich vorher schon gehört, aber Trachtentreue, Reinigungsflug, Drohnenschlacht oder Schwarmtrieb?



Über das Schwärmen und den dazu gehörigen Trieb kann mir Michael Schröder einiges erzählen und von „Schwärmereien“ in seinem eigenen Garten berichten. „Im Frühling teilen sich die Völker“, erklärt er. Das sei den Bienen angeboren, um sich zu vermehren. Dabei verlassen Tausende von Bienen, etwa die Hälfte des Volkes, in der Regel mit der bisherigen Königin ihren „Wohnort“ und versuchen einen neuen Staat zu gründen. Sogenannte Spurbienen suchen nach dem Auszug nach einer neuen Behausung für das Volk. Dabei werden häufig Bäume oder Hecken angefliegen. „Das passiert auch in meinem Garten“, erzählt Herr Schröder und zeigt mir ein beeindruckendes Foto von einem Stamm mit einer riesigen Bienentraube darauf. „Der Schwarm setzt sich oft an einem Baum fest und dann muss man versuchen, ihn einzufangen.“ Das „Einlogieren“ wie es im Imkerlatein heißt, sei gar nicht so leicht, „denn man muss natürlich unbedingt die Königin mit einfangen.“ Dazu „fegt“ man





die Tierchen in eine Bienenkiste. „Wenn die Königin nicht dabei ist, fängt man immer wieder von vorne an, denn ohne sie fliegen natürlich alle Bienen wieder weg.“ Wichtig sei es, so Schröder, Anwohnern zu vermitteln, dass die Schwärme nicht gefährlich sind. „Sie wollen nur ihre Königin beschützen und ein neues Zuhause finden.“

Um den neuen Völkern Platz zu bieten, sucht Herr Schröder nach wie vor Paten, die Stellplätze für seine Bienenkisten, die sogenannten Beuten, zur Verfügung stellen. Eine dieser Patenschaften hat sich inzwischen durch VIKTORI ergeben. Der org-Verlag, eine lokale Firma aus der Planetensiedlung, ist über den Artikel in VIKTORI auf den Imker aufmerksam geworden. Der Familienbetrieb produziert seit den 40er Jahren in Handarbeit Kalender. Eine Mitarbeiterin, die sich persönlich sehr für Bienen interessiert, hat es initiiert. Auf dem Firmengelände ist genug Platz und so stehen nun zwei Beuten im werkseigenen Garten.

„Der Chef ist begeistert“, sagt eine Kollegin. Herr Schröder kommt jede Woche vorbei und kümmert sich um die Bienen. Imker Schröder freut sich sehr über diese Patenschaft und hofft auf weitere. „Ich wünsche mir geeignete Freiflächen für Stellplätze für die Bienen. Geeignet sind zum Beispiel Gärten, Grünflächen oder Hausdächer. Und es wäre schön, wenn auch die Wohnungsbaugesellschaften im Kiez einen Teil ihrer Grünflächen zur Verfügung stellen könnten.“

Auch die andere Patenschaftsvariante – die für ein Bienenvolk in seinem Garten – gibt es weiterhin. Hier sind vor allem Kitas oder Schulen angesprochen, die für einen kleinen Beitrag, der die Unkosten decken soll, eine Patenschaft übernehmen können. Die Übernahme von Patenschaften wird natürlich auch belohnt. Näheres ist direkt bei Michael Schröder selbst zu erfahren. Und auch bei „Schwarm-Alarm“, wie Herr Schröder das Aufkommen eines Bienenschwarms nennt, könne man sich direkt an ihn wenden. Wobei das Wort Alarm eigentlich unangebracht sei. „Bienenschwärme sind in der Regel friedlich.“

Gabriele Schäfer

Michael Schröder

Tel.: 0176 – 321 27 604

Email: ava-bienen@gmx.de

Register Reinickendorf:

13. Januar 2020, Bezirk Reinickendorf: Ein Schüler der zweiten Klasse wurde vom Klassenlehrer antimuslimisch beleidigt. Unter anderem tätigte der Lehrer die Aussagen, „türkische und arabische Leute“ seien „alle Mafiosi“ und „ihre Kinder sind alle schlecht erzogen“.

Das Register ist eine Dokumentationsstelle für rechte und diskriminierende Vorfälle, die sich in Reinickendorf ereignen und von Bürger*innen des Bezirks gemeldet werden. Die Koordinierungsstelle des Registers sammelt, veröffentlicht und wertet seit 2015 alle gemeldeten Vorfälle aus. Ziel des Registers ist nicht nur die Dokumentation und Analyse von rechten Vorfällen, sondern vor allem das Sichtbarmachen von Diskriminierung im Alltag.

Im Gegensatz zu bestehenden Statistiken bezieht das Register nicht nur anzeigerelevante Vorfälle wie Sachbeschädigungen und Angriffe mit ein, sondern auch niedrigschwellige Vorfälle wie Aufkleber sowie Beleidigungen, Pöbeleien und Bedrohungen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht zur Anzeige gebracht

wurden. Das Registrieren solcher Vorfälle schafft für die Betroffenen einen Raum, in dem sie ihre Erlebnisse schildern können und mit ihren Problemen nicht allein bleiben. Durch die Sichtbarmachung von Diskriminierung und die aktive Beteiligung der Bürger*innen wird eine Sensibilisierung für die Problematik vorangetrieben.

14. April 2020, Reinickendorf: Gegen 14.40 Uhr wurde ein 48-jähriger Mann, der an einer Supermarktkasse in der Emmentaler Straße einen unbekanntem Mann um Abstand gebeten hatte, rassistisch beleidigt, bedroht und geschlagen.

Bundesweite Studien zeigen, dass extrem rechte Einstellungen und Rechtspopulismus keineswegs nur am Rand der Gesellschaft existieren, sondern sich in der sogenannten Mitte der Gesellschaft manifestiert haben.

Wie im Jahresbericht 2020 zu lesen ist, gibt es seit einigen Jahren in Reinickendorf rechtspopulistische Mobil- und Stimmungsmache gegen die Unterbringung von Geflüchteten. „So etwas trägt dazu bei, dass gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit sich in den Köpfen der Menschen festsetzt und als normale und akzeptable Einstellung empfunden wird“, berichtet Maren Morgenrot von der Registerstelle Reinickendorf.



Jahresbericht 2020

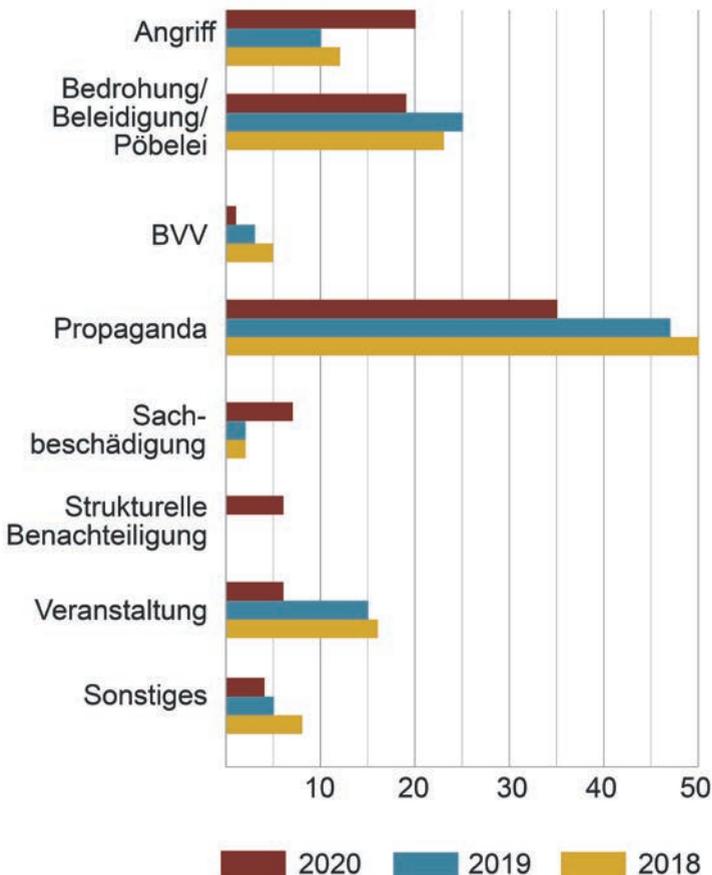
17. April 2020, Tegel: Ein 32-jähriger Mann beleidigte gegen 14.30 Uhr von einem Motorboot auf dem Tegeler See aus ein Pärchen, das in einem Ruderboot unterwegs war, antisemitisch und bedrohte die beiden Personen, indem er ankündigte, das Boot zu rammen.

Laut Jahresbericht 2020 ist es in bezirksspezifischen Facebook-Gruppen zu massiver, rechtspopulistischer,

LGBTIQ*-feindlicher, rassistischer, antimuslimischer, antisemitischer und geflüchtetenfeindlicher Stimmungsmache und Hetze gekommen. Dies sei auch mit Bezug zu dem geplanten Bau von modularen Unterkünften am Paracelsusbad geschehen.

Der Jahresbericht 2020 der Registerstelle Reinickendorf kann unter www.stiftung-spi.de/projekte/register-rd/berliner-register.de/reinickendorf heruntergeladen werden.

Registerstelle Reinickendorf



Kontakt:

register-rd@stiftung-spi.de

Tel. 0152 – 0282 4537

Twitter: @RegisterRD

Instagram: [register.reinickendorf](https://www.instagram.com/register.reinickendorf)

Die Registerstelle wird über das Landesprogramm „Demokratie. Vielfalt. Respekt. Gegen Rechtsextremismus und Antisemitismus“ der Landesstelle für Gleichbehandlung - gegen Diskriminierung finanziert.



Integrationslots*innen

Integration ist ein oft genutzter und weit verbreiteter Begriff. Doch was bedeutet er eigentlich? Integration kommt vom lateinischen Wort *integrare*, was so viel heißt wie ergänzen, vervollständigen, sich zusammenschließen oder auch sich in ein größeres Ganzes eingliedern.

Damit beschreibt es im Kern genau das, was die Integrationslots*innen tagtäglich tun. Auf eigene Migrationserfahrungen zurückblickend, leben sie seit vielen Jahren hier und schließen sich mit Migrant*innen und Geflüchteten zusammen, um ihnen dabei zu helfen, sich in Deutschland, Berlin und Reinickendorf zurecht zu finden. Denn um sich in dieses größere Ganze eingliedern zu können, brauchen sie den Zugang zu zentralen Lebensbereichen, wie Gesundheit, Bildung oder Soziales. Jedoch ist ihnen dieser aufgrund der Sprachbarriere meist verwehrt. Zum Beispiel sucht eine neu zugewanderte Mutter einen Kitaplatz für ihre Tochter oder eine geflüchtete Familie benötigt eine Verlängerung ihres Aufenthaltstitels.



Beim Ausfüllen entsprechender Anmeldeformulare oder Anträge unterstützen die Integrationslots*innen, indem sie z.B. fehlende Angaben ergänzen.

Doch die Tätigkeiten der Integrationslots*innen gehen weit über diese Ausfüllhilfen hinaus. Das seit 2013 bestehende, berlinweite Landesrahmenprogramm unterteilt ihre Aufgaben in drei Funktionen. So informieren sie über Hilfsangebote und Beratungsstellen im Bezirk wie auch über Behörden, Ämter und deren Dienstleistungen und vermitteln an diese weiter. Diese Verweisberatung ist die sogenannte Informationsfunktion. Mit der Assistenzfunktion sind Kooperationen gemeint, wie sie z.B. mit dem Jobcenter oder einer Gemeinschaftsunterkunft bestehen, verbunden mit dem Auftrag, dort Sprechstunden anzubieten. Die Querschnittsaufgabe der Integrationslots*innen ist die Sprach- und Kulturmittlungsfunktion, also die Kommunikation der Ratsuchenden mit den Beratungsstellen oder Ämtern zu unterstützen, sie dorthin zu begleiten und wichtiges kulturelles Kontextwissen zu übermitteln. Dadurch verschaffen sie den Migrant*innen Zugang zu ihren Leistungen und ermöglichen ihnen gleichberechtigte Teilhabe, weshalb man

die Integrationslots*innen als gesellschaftlich bedeutende Brückenbauer*innen sehen kann.

Um für jede*n diese Brücke vervollständigen zu können, ist es den Integrationslots*innen wichtig, dass jede*r zu ihnen kommt, unabhängig vom Alter, Familienstand oder Geschlecht. Keine*r wird weggeschickt, alle Anliegen werden kostenlos und vertraulich behandelt.

Joana Skowronek

Sie finden uns im Interkulturellen Familienzentrum des Mehrgenerationenhauses Berlin-Reinickendorf.

Auguste-Viktoria-Allee 17a, 13403 Berlin

Tel. 030 – 322 922 180

lotsen@albatrosggmbh.de

Koordination: Joana Skowronek

Öffnungszeiten: 9- 16 Uhr

(zurzeit nur mit voriger Terminabsprache)

*Das Projekt Integrationslots*innen Reinickendorf wird aus Mitteln der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales im Landesrahmenprogramm Integrationslotsinnen und Integrationslotsen Berlin gefördert.*





„Beratung und Sicherheit ist für uns ein Herzensthema“

Ilka Meister vom Abschnitt 11 der Polizeidirektion 1

Seit 2013 ist Ilka Meister in der Präventionsarbeit tätig. Aber was genau ist das eigentlich? „Wir gehen unter anderem an Schulen und sprechen mit den Schülern über Themen wie Mobbing und Internetregeln, wir beraten Senioren zum Thema Sicherheit in den eigenen vier Wänden und besuchen auf Einladung auch Kitas, wo wir uns und unsere Arbeit vorstellen“, erklärt die Polizistin.

Das Präventionsteam im Abschnitt 11 der Polizeidirektion 1 von Berlin besteht aus vier Personen. Zwei von ihnen kümmern sich um die Verkehrssicherheit; die anderen beiden, Ilka Meister und ihr Kollege Dirk Lochau, leiten den Bereich Kriminalprävention und befassen sich mit der Vorbeugung von Straftaten und der damit zusammenhängenden Aufklärungsarbeit.

Zu ihrem Zuständigkeitsgebiet gehört unter anderem der westliche Teil von Reinickendorf und so betreuen sie auch den Kiez rund um die Auguste-Viktoria-Allee. Im Büro des Quartiersmanagements in der Graf-Haeseler-Straße bieten sie unter dem Motto „Sicher rund um die Auguste“ jeden ersten Mittwoch im Monat von 14 bis 17 Uhr polizeiliche Beratung für die Nachbarschaft an.

Das Netzwerk „Sicher rund um die Auguste“ gibt es seit Herbst 2018. Es ist eine Zusammenarbeit des Polizeiabschnitts 11

mit dem Quartiersmanagement Auguste-Viktoria-Allee, der Gewobag, Charlottenburger Baugenossenschaft, Berliner Baugenossenschaft und dem Verein Freunde alter Menschen e.V. Der Fokus lag zunächst auf Seniorinnen und Senioren, wurde später jedoch auf sämtliche Generationen ausgeweitet. „Nicht nur ältere Menschen dürfen zu uns kommen, sondern selbstverständlich alle aus dem Kiez“, erzählt Frau Meister. „Beratung und Sicherheit ist für uns ein Herzensthema und die Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement ist bereits ganz toll! Unser Wunsch ist, dass das Angebot noch mehr genutzt wird.“

„Bei den eingeschränkt mobilen Senioren haben wir uns anfangs überlegt: Wie gelingt es uns, sie zu erreichen? Wie informieren wir Menschen, die wir nicht bei unseren Aktionen in Fußgängerzonen ansprechen können? Dann kamen wir auf die Idee, Hauswarte einzubinden. Wir baten sie, auf die Inhalte unserer Beratung und auf unsere

Informationsveranstaltungen hinzuweisen. Und für Senioren, die nicht selber kommen können, bieten wir sogar Hausbesuche an“, berichtet Ilka Meister.

In der Beratung für ältere Menschen sind Themen wie beispielsweise Einbruchssicherheit oder Trickbetrug Dauerbrenner. Beim Besuch von Kitas oder Schulen gibt es natürlich andere Schwerpunkte. „Wir betreuen insgesamt 24 Schulen und diverse Kitas, zu denen wir auf Einladung regelmäßig gehen, damit die Kinder auch mal ‚echte Polizisten‘ sehen.“ Bei den Kleinen in den Kindertagesstätten und Grundschulen ist Vorsicht gegenüber Unbekannten ein zentrales Thema, wobei nicht nur fremde Personen eine Gefahr darstellen können, sondern auch Vertraute aus dem Bekannten- oder Familienkreis. Ermittlungen zeigen, dass bei sexuellen Übergriffen auf Kinder und Jugendliche die Mehrzahl der Fälle von Menschen begangen wird, die dem Opfer nahestehen.

Auch Sicherheit im Straßenverkehr ist vor allem bei den Jüngeren ein wichtiger Punkt. „Hierbei arbeiten wir auch mit den beiden anderen Kollegen aus unserem Präventionsteam zusammen.“ Bei älteren Kindern und Jugendlichen sind Mobbing an der Schule und Cybermobbing, also gezielte Beleidigungen, Angriffe oder Verleumdungen in sozialen Netzwerken im Internet, große Themen. Hierbei geht es auch um Netzwerkregeln, also korrektes Verhalten im Internet und bei der Nutzung sozialer Medien. Oft gebe es zum Beispiel WhatsApp-Gruppen, bei denen Regeln verletzt werden. „Es hagelt Beleidigungen oder private Fotos werden ungefragt weitergeschickt. Wenn ich in Klassen gehe, sage ich, was nicht gemacht werden darf: beleidigen, bedrohen, etc. und erkläre altersgerecht, welche Möglichkeiten es gibt, wenn man betroffen ist, wie man sich Hilfe holen kann, von Eltern, Lehrern oder auch der Polizei. Schulen nehmen unser Angebot sehr

oft in Anspruch, viele Lehrerinnen und Lehrer möchten, dass wir häufig kommen. Jugendliche bekommen bei sozialen Medien zum Beispiel Anfragen wie: ‚Schick mir doch als Liebesbeweis Nacktfotos von dir.‘ Da appelliere ich immer: Bitte macht das nicht!“

Auch spielerisch werden Kindern und Jugendlichen ernste Themen und Sicherheitsrisiken vermittelt. Meisters Kollege Dirk Lochau betreut ein Theaterstück, das er selber mit entwickelt hat. In „(K)ein Kinderspiel“, einem Präventionsprogramm der Polizei Berlin gegen sexuellen Missbrauch von Kindern, spielen Polizistinnen und Polizisten zusammen mit Schülerinnen und Schülern der Theater-AG einer Grundschule auf der Bühne brenzlige Situationen, die dann gemeinsam besprochen werden. Das soll den Kindern helfen, Gefahren besser einzuschätzen und vorsichtig zu sein.

Ein weiteres Thema in der Präventionsarbeit ist Fahrraddiebstahl. In die „Sprechstunde“, wie Ilka Meister die Sicherheits- und Präventionsberatung nennt, kommen besonders viele Leute, wenn auch Radregistrierungen angeboten werden. Die sollen vorbeugend wirken und den Fahrradklau verhindern. Denn wenn das Gefährt erst mal weg ist, ist es natürlich zu spät für Prävention, aber man sollte jeden Diebstahl unbedingt zur Anzeige bringen. „Wenn wir wissen, dass an gewissen Orten, zum Beispiel an bestimmten U-Bahnhöfen, häufig Räder gestohlen werden, können wir unsere Maßnahmen darauf abstimmen. Dann sind wir dort auch öfter präsent und achten verstärkt darauf. Leider ist es aber so, dass Fahrraddiebstahl nie ausstirbt. Fahrraddiebstähle und Kellereinbrüche kommen nie aus der Mode, aber wir tun unser Bestes, um sie zu verhindern.“

Gabriele Schäfer

Ilka Meister

*Polizeidirektion 1, Abschnitt 11, Präventionsteam
Berliner Str. 35, 13507 Berlin
Tel.: 030 – 4664 111 040*



E I N E (R) A U S

Joachim Telle ...

ist vielseitig im AVA-Kiez unterwegs.

Heute ist er dort Quartiersratsmitglied, Gewerbetreibender und engagierter Radfahrer, wobei das Gewerbe und das Radeln auch über den Kiez hinaus gehen. Mit seinem Büro zog er vor circa zehn Jahren in die Scharnweberstraße und bietet Versicherungen und einen KFZ-Zulassungsdienst an. Den Auguste-Viktoria-Allee-Kiez kennt Joachim Telle schon länger, in der Umgebung hat er seit 20 Jahren Kundinnen und Kunden.

Vor drei Jahren kam er zum Quartiersrat und ist seitdem Teil des Gremiums.

Darüber hinaus ist er auch Mitglied im Gewerbenetzwerk „Wir für Euch – Auguste-Kiez an der Scharnweberstraße“, einem Quartiersmanagementprojekt zur Stärkung der lokalen Gewerbetreibenden. „Das Engagement ist aber auch ein bisschen Mittel zum Zweck“, erzählt Telle. „Die Einzelhandelsstruktur im Kiez ist nicht so gut; es wäre schön, wenn sich das ändern würde. Es gibt zu viel Leerstand und Fluktuation, zu viele Ketten und Billigläden, zu wenig Handwerk und Einzelhandel. Vor allem die Scharnweberstraße lädt nicht unbedingt zum Verweilen ein.“ Einen Versuch, sie zu verschönern, haben er und andere Gewerbetreibende vor einiger Zeit unter dem Motto: „Die Scharnweberstraße erblüht!“ unternommen. 1.500 Blumenzwiebeln wurden gekauft und auf den Mittelstreifen gepflanzt. Für die Aktion wurden außerdem

Gartenwerkzeuge angeschafft, die seitdem im Quartiersbüro liegen und von Interessierten für weitere Aktionen ausgeliehen werden können.

„Es gibt viel Potenzial, zum Beispiel auch im Hinblick auf Grünflächen, und die Auguste-Viktoria-Allee ist eigentlich eine schöne Straße.“ Unangenehm im Kiez seien dagegen der oft achtlos abgelegte Müll und der teilweise starke Verkehr. Als

passionierter Radfahrer hat Joachim Telle sich an der „Stadtradel-Aktion“ des

Quartiersmanagementprojekts „AVA for future“ beteiligt, bei der Fahrrad-Kilometer gesammelt wurden, um CO² zu sparen und zu mehr grüner Mobilität

beizutragen. „Ich fahre fast täglich

mit dem Rad zur Arbeit und die Radwege sind verheerend. Es wäre toll, wenn es eine bessere Infrastruktur für Radfahrer gäbe.“ Nicht zuletzt dafür möchte er sich gemeinsam mit anderen im Kiez engagieren. Zwischendurch waren natürlich auch hier – aus den bekannten Gründen – Treffen und Kontakte gar nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich. „Aber jetzt kann man sich wieder begegnen. Jetzt können wir uns wieder austauschen und Neues planen. Am liebsten hätten wir dann auch bald wieder ein Gewerbefest!“

„Am liebsten hätten wir bald wieder ein Gewerbefest!“

Gabriele Schäfer

Joachim Telle

Scharnweberstr. 37, 13405 Berlin

Tel.: 030 – 78 70 74 00

joachim.telle@wwk.de

Gewerbenetzwerk „Wir für Euch“

www.augustekiez.de



Lena Greßmann ...

koordiniert als Elternzeitvertretung den Standort Reinickendorf des Vereins Freunde alter Menschen.

Schon während ihres Studiums für Angewandte Kulturwissenschaften in Lüneburg begleitete sie als Ehrenamtliche ältere Menschen im Alltag.

Im Anschluss daran organisierte sie Konzerte und Lesungen bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, die vor allem von älteren Menschen besucht werden. „Wenn Freizeitveranstaltungen aus Mobilitätsgründen nicht mehr so einfach möglich sind, müssen Wege gefunden werden, wie man trotzdem am gesellschaftlichen Leben teilhaben kann“, erklärt die neue Koordinatorin.

Gerade in Pandemie-Zeiten ist gesellschaftliche Teilhabe für Ältere essentiell. Der Verein Freunde alter Menschen setzt sich mit

Unterstützung von Freiwilligen für ein Leben ohne Einsamkeit im Alter ein und vermittelt Besuchspartnerschaften zwischen Jung und Alt. Oft entstehen dabei Freundschaften, die ein Leben lang andauern und aus alten Menschen werden „Alte Freunde“. Als coronabedingt keine Veranstaltungen stattfinden konnten, organisierte der Verein Haustür- und Balkonbesuche und verschickt seitdem regelmäßig Briefe. Seit dem Winter gibt eine Gruppe von Freiwilligen die Zeitung „Glücksminuten“ heraus.

Die lange Zeit der Kontaktsperre habe manchen schwer aufs Gemüt geschlagen, berichtet Lena Greßmann. „Einige unserer Alten Freunde konnten sich mit Telefonbesuchen ganz gut arrangieren. Aber Telefonieren ersetzt natürlich den 1:1-Besuch nicht.“

Unter Corona-Bedingungen ist es besonders schwierig, die Zielgruppe des Vereins ausfindig zu machen. „Bei Einsamkeit sind häufig die sozialen Netzwerke gar nicht vorhanden“ erklärt

Lena Greßmann. „Es gibt bestimmt noch viel mehr Menschen, die unsere Unterstützung gebrauchen könnten, aber nichts von uns wissen. Wir sind daher immer dankbar, wenn uns jemand weiterempfiehlt. Was viele nicht wissen: Als spendenfinanzierter Verein ist unser Vermittlungsangebot kostenfrei.“

Mit der sinkenden Inzidenz konnten unter Einhaltung der gängigen Hygienevorschriften endlich wieder erste Veranstaltungen der Freunde alter Menschen draußen stattfinden.

Das Hotel Leonardo lud alle Berliner

Standorte auf seine Terrasse zu

Kaffee und Kuchen ein. Außerdem organisierte der Verein einen gemeinsamen Spaziergang mit den Freiwilligen im Volkspark

Rehberge.

„Das war sehr schön, die Menschen wieder zusammenzubringen. Die meisten sind sehr dankbar, wenn es wieder weitergeht.“

In diesem Jahr feiert der Berliner Verein Freunde alter Menschen unter dem Motto „30 Jahre – 30 Aktionen“ seinen 30. Geburtstag. Einige der besonders aktiven Alten Freunde sind mit Unterstützung durch den Verein selbst initiativ geworden: Sie haben kurzerhand kleine Kaffeerunden im Park neben der Segenskirche auf die Beine gestellt.

Claudia Mattern

Freunde alter Menschen e.V.

Treffpunkt Reinickendorf

Scharnweberstr. 53, 13405 Berlin

Tel. 030 – 67 96 53 73

www.famev.de, lgressmann@famev.de

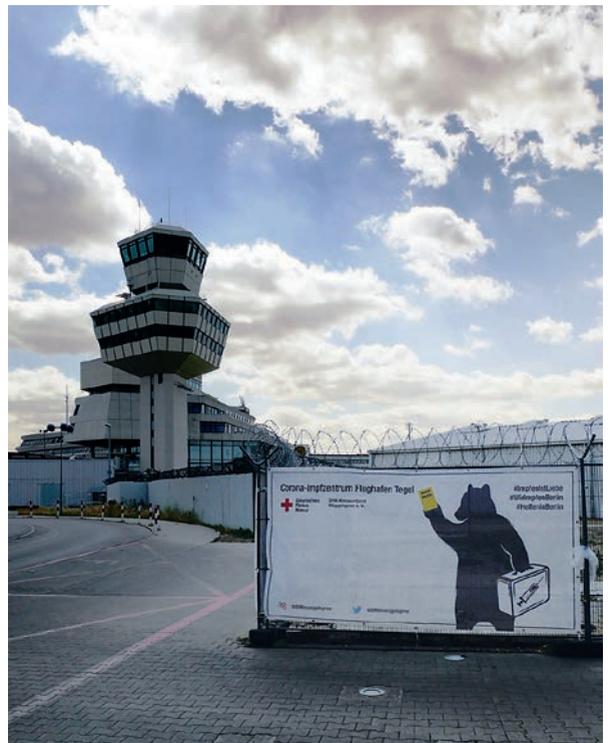
Interessierte, die sich ehrenamtlich engagieren möchten, können sich gerne melden. Tel. 0178 – 654 18 47

„Telefonieren ersetzt natürlich den 1:1-Besuch nicht.“

Und dann war da ja noch ... TXL

Von Weitem sieht's noch fast aus wie früher, aber spätestens beim Umstieg in den 109er wird klar – hier ist was im Gange. An der Haltestelle und der Busanzeige heißt die Endstation nicht mehr „Flughafen Tegel“, sondern „Urban Tech Republic“. Demnächst entsteht auf dem ehemaligen Gelände des Flughafens Berlin Tegel viel Neues, aber jetzt wird dort erst mal immunisiert – und das mit Hochdruck. An der Zufahrt, da wo früher Ankunft und Abflüge angezeigt wurden, steht jetzt „Corona-Impfzentrum Berlin“. Am ehemaligen Terminal C werden täglich mehrere Tausend Menschen durchgeschleust. In den Gängen, Hallen und an den Schaltern arbeiten unzählige Personen dafür; im Hintergrund hängen noch die alten Hinweisschilder, Wegweiser und auch die Logos der Airlines und so sieht es fast aus, als würde eine bekannte britische Billigfluggesellschaft hier immun machen, Easyimpf sozusagen.

Aber das ist natürlich nur vorübergehend und der Umbau längst geplant. Auf dem Gelände soll ein Forschungs- und Industriepark für urbane Technologien entstehen, in dem



unter anderem Themen wie klimaneutrale Energiesysteme, umweltschonende Mobilität und der Einsatz neuer Materialien für Anwendungen wie nachhaltiges Bauen erforscht werden sollen. Der Campus Berlin TXL der Beuth Hochschule (ehemals Berliner Hochschule für Technik) wird hier einziehen. Außerdem wird es einen Landschaftspark geben und mit dem Schumacher Quartier werden über 5.000 Wohnungen entstehen, die nach dem Prinzip ‚urbaner Holzbau‘ mit einem Holzanteil von mindestens 50 Prozent realisiert werden sollen.

Gabriele Schäfer



3.8. KREACTIVIERUNG MIT INFORMATIONEN ZUR QUARTIERSRATSWAHL
11-13 Uhr Platz am Mellerbogen

4.8. / 18.8. / 19. „LIVE! IM GARTEN“ - DER QM-STAMMTISCH
17 Uhr Nachbarschafts- und Lesegarten, Rosengarten, Auguste-Viktoria-Allee 72-73

4.8. POLIZEILICHE BERATUNG
14 Uhr QM Auguste-Viktoria-Allee, Graf Haeseler-Str. 17

2.8. / 16.8. / 6.9. / 20.9. FAHRRAD-SELBSTHILFE-WERKSTATT
16:30 Uhr LAIV, Auguste-Viktoria-Allee 16c

26.8. / 30.9. SAG, AUGUSTE!-LESEKREIS
19 Uhr Nachbarschafts- und Lesegarten, Auguste-Viktoria-Allee 72-73

17.9. / 18.9. ALLEE DER KLÄNGE, WWW.ALEE-DER-KLAENGE.DE
in Höfen, Gärten, öffentl. Grünanlagen

9.8. SPRECHSTUNDE MIT QUARTIERSRAT-MITGLIED C. HEIDER
11-12 Uhr Nachbarschafts- und Lesegarten, Auguste-Viktoria-Allee 72-73

10.8. BASTEL-STAND
16-19 Uhr vor der NochMall, Auguste-Viktoria-Allee 99

11.8. / 8.9. TREFFEN „NACHBARN MACHEN MEDIEN“
16 Uhr Nachbarschafts- und Lesegarten, Auguste-Viktoria-Allee 72-73

12.8. KREACTIVIERUNG MIT INFORMATIONEN ZUR QUARTIERSRATSWAHL
15-17 Uhr Spielplatz Segenskirche, Auguste-Viktoria-Allee 16f

17.8. SCHNUPPER-QUARTIERSRAT
18-20 Uhr Nachbarschafts- und Lesegarten, Auguste-Viktoria-Allee 72-73

24.8. SPRECHSTUNDE MIT QUARTIERSRAT-MITGLIED K. GILCHER
17-18 Uhr Nachbarschafts- und Lesegarten, Auguste-Viktoria-Allee 72-73

Weitere Termine unter www.qm-auguste-viktoria-allee.de und im AVA-Newsletter.

REINICKENDORFER BÜRO FÜR BÜRGERBETEILIGUNG

Das Reinickendorfer Büro für Bürgerbeteiligung soll künftig Informationen rund um das Thema Beteiligung bündeln und versteht sich als Schnittstelle zwischen Verwaltung, Politik und Stadtgesellschaft.

Das Büro-Team unterstützt die Fachämter bei der internen Umsetzung der „Leitlinien für Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an Projekten und Prozessen der räumlichen Stadtentwicklung“. Es berät Mitarbeiter*innen des Bezirksamtes im Bereich Beteiligung und arbeitet an einer öffentlich zugänglichen Liste bezirklicher Vorhaben. Außerdem bereitet das Team die Beratung der Bürgerschaft und die

Unterstützung von Organisationen und Initiativen vor, die sich mit dem Thema Beteiligung oder konkreten Vorhaben beschäftigen wollen. Telefonisch sowie per E-Mail ist das Team der Anlaufstelle bereits jetzt erreichbar. Der offizielle Beratungsbetrieb im Büro vor Ort startet dann im Herbst mit einer feierlichen Eröffnung – und hoffentlich ohne Pandemieauflagen!

Reinickendorfer Büro für Bürgerbeteiligung
Scharnweberstraße 55 a, 13405 Berlin
Tel. 030 – 41 74 80 70, team@mein-reinickendorf.de
www.mein-reinickendorf.de

mein Büro für Bürgerbeteiligung
REINICKENDORF



Gefördert durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland, das Land Berlin im Rahmen der Zukunftsinitiative Stadtteil, Programm Soziale Stadt



Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Wohnen

Bezirksamt
Reinickendorf

BERLIN

